

und schlief so sanft, bis an den Morgen, als wenn er in Eyerdunen gelegen hätte. So bald er erwachte, war schon sein Wirth und seine Wirthin am Ankleiden; er sah sie beyde lächelnd an, und wünschte ihnen einen guten Morgen. Sie fragten ihn: wie er geschlafen hätte? er antwortete: nach Mitternacht recht wohl. Ihr waret gestern Abend wohl recht müde, sagte Trine, ihr sehet so traurig aus. Stilling erwiederte: Lieben Freunde! ich war nicht so sehr müde, allein ich hab viel in meinem Leben ausgestanden, und sehe deswegen trauriger aus, als ich bin; dazu muß ich bekennen, ich war bang, ob ich auch bey frommen Leuten wäre. Ja, sagte Arnold, ihr seyd bey Leuten, die Gott fürchten und gern selig werden wollen; wenn ihr große Schätze bey euch hättet, sie wären bey uns verwahrt. Stilling reichte ihm seine rechte Hand, und sagte mit der zärtlichsten Miene: Gott segne euch! so sind wir einer Meynung. Trine! fuhr Arnold fort, mach uns einen guten Thee, hohl etwas vom besten Milchrahm dazu, da wollen wir drey so zusammen trinken, wir mögten nicht wieder zusammen kommen. Die Frau war hurtig und froh, sie that gern was der Mann sagte. Nun tranken die drey den Thee, und waren alle daheim. Stilling floß über von Freundschaft und Empfindung, es that ihm wehe von den Leutgen wegzugehen, die Augen giengen ihnen allen über als er Abschied